

Peter Schatzl 1973 - 2016

Diese Seite nennen wir „intern“. Hier stellen sich Menschen vor, die am Entstehen von bergundsteigen beteiligt sind. In der vergangenen Ausgabe #94 schrieb Peter Schatzl an dieser Stelle über seinen alpinen und wissenschaftlichen Werdegang, seine Arbeit als Bergführer an den Bergen der Welt und vor dem Schreibtisch und vor allem über das Lawinenkolloquium. Obwohl wir Peter schon lange kennen - er hat bei uns seine Instruktorausbildung gemacht -, hat uns vor allem das von ihm gemeinsam mit seinen Freunden Markus und Bernd ins Leben gerufene Lawinenkolloquium in engen Kontakt gebracht. Peter hat immer wieder Beiträge für bergundsteigen geschrieben, hat an der vergangenen Ausgabe maßgeblich an mehreren Artikeln mitgearbeitet und uns – wie wir es von ihm gewohnt waren - mit seiner Energie und seiner Begeisterung angesteckt. Und er hat uns bereits mit zig weiteren Ideen und Projekte genervt, während wir alleine mit der anstehenden Arbeit am Verzweifeln waren. In unserer Branche war Peter einer der Wenigen, die nicht nur geredet, sondern auch gehandelt haben. Seine Ideen werden wir nicht mehr gemeinsam umsetzen können, denn Peter ist am 29. April 2016 in Nepal tödlich verunglückt. Er wird uns fehlen. **Peter Plattner, Walter Würtl**



Peter, Ulla und Karma
2012 in Nepal

Es ist ohne Zweifel ganz im Sinn von Peter, die Umstände seines Unfalls kurz zu beschreiben, damit daraus gelernt werden kann. Seine Freundin Ulla hat die genaueren Umstände zusammengefasst: „Peter hat für Hauser-Exkursionen immer wieder Touren in Nepal geführt, aber am liebsten Schulungen und Trainings für unsere Sirdars gemacht. Nepal war seine zweite Heimat und mit unserem Freund Karma hat er immer wieder Erkundungen unternommen, wie auch am Unfalltag: Peter, Karma und Chettar (ein weiterer Sherpa) sind am 29. April um 3 Uhr nachts im Baruntse BC gestartet, über den West Col zum Sherpani Col gegangen und haben hinüber zum Makalu geschaut. Ich weiß, dass Peter diese Etappe immer schon sehr interessiert hat. Am Sherpani Col haben sie umgedreht und sind zurück zum West Col. Hier haben die drei beschlossen abzuseilen. Der West Col (ca. 6.100 m) ist nach dem sehr warmen Frühjahr wohl eine 170 m hohe Wand aus Fels- und Eisgelände. Aufgestiegen sind sie in einem anderen Couloir, aber dort wollten sie nicht mehr runter, da es zu viel losen Fels hatte. Jedenfalls hatten sie folgenden Plan: Als Erster seilt sich Peter an einem Fixseil 70 bis 80 m ab. Peter wollte dann in der Wand einen Stand bauen, dann wären die beiden Sherpas nachgekommen, sie hätten das Fixseil hingelassen und noch vielleicht zweimal mit einem 50-m-Einfachseil bis zum Wandfuß abgeseilt. Soweit ist es aber nicht mehr gekommen: Peter hat sich etwas 70 m abgeseilt, musste dabei vermutlich einem großen Felsblock nach rechts ausweichen und ist dann wohl wieder nach links zurückgequert. Es bestand kein Sichtkontakt zu Karma als das Seil gerissen und Peter abgestürzt ist. Da Peter das Einfachseil in seinem Rucksack hatte, mussten die beiden Sherpas ohne Seil abklettern, wozu sie wieder ein anderes Couloir gewählt haben. Unten angelangt haben sie Peter nicht gefunden, aber neben der Randkluff Blut gesehen. Sie sind ins Chamlang BC abgestiegen und haben dort mit dem Satellitentelefon einer Expedition einen Helikopter und Rescue Sherpas mit Seilen angefordert. Am nächsten Tag hat sich Karma dann in die Spalte abgelassen und Peter in ca. 50 m Tiefe gefunden, die Spalte war noch viel tiefer. Peter fehlte ein Schuh mit Steigeisen und ein Handschuh und er hatte eine schwere Kopfverletzung. Am folgenden Tag wurde Peter aus der Spalte geborgen. Das gerissene Seil war neu, aber ein koreanisches Fixseil der einfachsten Sorte ohne Mantel - wie es bei Expeditionen und schweren Trekkings üblicherweise verwendet wird - das nach ca. 10 m gebrochen ist. Wir nehmen an, dass es dort über eine scharfe Kante gelaufen sein muss.“ **Ulla Mengel, Freundin von Peter**

Liebe Leserin, lieber Leser,

An dieser Stelle habe ich schon öfters erwähnt, dass die Arbeit an bergundsteigen vor allem deswegen Freude macht, weil wir das Privileg haben, mit tollen Menschen zusammenarbeiten zu dürfen. Peter Schatzl war ein solcher. Er ist Ihnen als Autor u.A. von der vergangenen Ausgabe her bekannt, und umso betroffener sind wir von seinem tödlichen Alpinunfall. Wie auch Sie, falls Sie nur lange genug im Gebirg unterwegs sind, sind wir es leider gewohnt, mit solchen Unfällen konfrontiert zu werden und stecken das eigentlich recht locker weg. Außer ..., außer wir sind persönlich betroffen oder es ist für uns entsprechend schmerzhaft.

Gleiches gilt - und damit zurück zum aktuellen Heft - auch für die Frage, ob denn aus Unfällen gelernt werden kann. Walter Würtl sucht eine Antwort und in seinem zweiten Beitrag thematisiert er das Thema Sommerlawinen (damit wir es evtl. schaffen, in jeder Ausgabe dieses Jahres ein Lawinenthema zu haben).

Weil wir Bergsteigerinnen ja versucht sind zu glauben, die Einzigen zu sein, die sich mit Unfällen und Rettungen aus schwierigem Gelände beschäftigen und es uns immer wieder gut tut, über unseren Tellerrand hinauszublicken, freut es mich dass der finnische Höhlentaucher Sami Paakkarinen einen Bericht über eine Bergung aus der norwegischen Plura-Höhle verfasst hat – von wegen exponiert.

Philipp Mayer hat ebenso zwei Freunde in den Bergen verloren und stellt sich und uns dazu einfach nur 50 Fragen.

Doch nicht alles ist Tod und Verderben im Bergsport, wie uns das Interview und Portfolio von Heiko Wilhelm rund ums Wettkampf- und Sportklettern und der zweite Teil des Bergradl-Beitrages von Mair/Sendlhofer zeigen. Abgerundet durch die historische Erinnerung an Josef Buchensteiner, den Bergführer der Kaiserin Sisi, durch Susanne Gurschler, und die Sicherheitstechnik 4 von Thomas Lammel hoffe ich, dass Sie ein spannendes Heft in Händen halten.

Nutzen Sie den Sommer gemeinsam mit Ihren Freunden!

Viel Freude beim Lesen
Peter Plattner, Chefredakteur

Foto: Heinz Zak

